

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlag: Montag, 2. Febr. 1940, 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb., zu 36 3. Zustellungsgeb.; d. Bg. 3. Lsg. einchl. 20 3. Anst.-Geb., Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 3 Pfennig. Text- millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 45

Altensteig, Donnerstag, den 22. Februar 1940

83. Jahrgang

### Ein Bauer hat das Wort

Göring kann sich auf uns verlassen...

NSK Vor wenigen Tagen hat Hermann Göring zu uns gesprochen. Offen und ehrlich, wie es seine Art ist. Wir haben ihn verstanden. Wir Bauern wissen, was er gemeint hat, wenn er sagte, daß von unserer Arbeit der Sieg abhängig ist. Wir wissen, daß man einen Krieg nur gewinnen kann, wenn die Ernährung der Heimat gesichert ist. Er soll sich auf uns verlassen können, das ist unsere Antwort, das ist unser Versprechen. Genau wie er uns das Versprechen gab, alles zu tun, um uns die Arbeit zu erleichtern.

Wir Bauern haben nie eine Arbeit gescheut. Nicht immer ist der Boden reich gesegnet gewesen, aber wir haben dennoch auf ihm geerntet. Und zumeist segnete die Natur unser Werk.

Seit sieben Jahren lohnt es sich wieder, den Acker zu bestellen, zu säen und zu ernten. Wir können wieder planen und rechnen, die Angst vor dem Zusammenbruch lastet nicht mehr auf uns, wir haben Düngemittel und Saatgetreide, wir haben den Hackfrucht- und den Delanbau gebiert. Wir haben es aber auch verstanden, wenn der Feldmarschall von uns fordert, daß wir gerade den Vorkriegsstand noch weiter steigern sollen. Wir sind als Bauern auch ein Teil dieser großen Arbeitsgemeinschaft dieses Volkes und wollen genau so unsere Pflicht gegenüber der Nation erfüllen wie der Arbeiter in der Stadt. Wir versprechen, auch den letzten Hektar zu bebauen, damit er der Versorgungswirtschaft zugute kommt.

Wenn uns für eingezogene Pferde Trecker zur Verfügung gestellt erhalten, dann ist uns schon eine große Sorge genommen. Wir helfen uns jetzt immer schon in der Dorfgemeinschaft aus, und unser Zusammenhalt hat sich glänzend bewährt. Daß wir neben den Treckern aber auch ausreichende Arbeitskräfte erhalten, das ist für uns die beste Unterstützung, denn da sag ja eigentlich immer der Hase im Pfeffer. Denn mit dem guten Willen allein kann man nicht säen und ernten. Wenn genug Arbeitskräfte vorhanden sind, dann werden wir alles, was Göring von uns verlangt, erreichen. Denn das ist unser Stolz.

Wir wollen auch unseren Nachbarn fest bei stehen. Überall, wo ein Bauer im Felde steht, soll er die Gewißheit haben, daß wir seiner Frau helfen und daß wir ihm die Sorge um seinen Acker nehmen.

Die Zahl, die der Feldmarschall zum Milchverbrauch genannt hat, hat uns ehrlich überrascht. Es ist gewiß nicht unsere Absicht, leichtfertig mit der Milch umzugehen, sondern wir haben selbst nicht immer gewußt, wie groß eigentlich der Ausfall ist, der durch unseren Konsum der Wirtschaft verloren geht. Wenn Göring sagt, daß durch Einschränkung eine Erleichterung für das ganze Volk erreicht wird, dann wollen wir die letzten sein, die diese Mahnung etwa nicht verstehen.

Die Neuregelung des Butterpreises hat uns selbstverständlich gereut, denn es ist doch nun mal so, daß man gern seine Arbeit belohnt sieht. Wir haben aber auch gut verstanden, daß sich damit für uns eine hohe Verpflichtung ergibt. Wir werden den Feldmarschall da bestimmt nicht enttäuschen. Das wird versprochen, und unser Wort soll gelten wie das seine.

Die Erhöhung des Hackfruchtbaues — besonders von Frühkartoffeln — wird ebenfalls durchgeführt werden. Sowie die strenge Kälte vorüber ist, werden wir mit unserer Arbeit beginnen. Wir versprechen dem deutschen Volk, daß es sich auf uns verlassen kann.

Vor allem sehen wir ein, daß es nicht genügt, Vorräte an Lebensmitteln aufzuspeichern, so daß sie einige Zeit ausreichen, sondern daß daneben auch die jährliche Produktion ständig gesteigert werden muß. Besonders hat es uns gereut, daß Göring uns die Bereitstellung von Saatgut für das kommende Frühjahr zugesichert hat. Es hat tatsächlich Stimmen gegeben, die daran zweifelten. Nun sind wir überzeugt, daß unsere Bedenken falsch waren, und auch etwas beschämt.

Man hat uns nun, soweit es nur geht, alle Hindernisse hinweggeräumt. Auch dafür wird geforgt, daß Ersatzteile für landwirtschaftliche Maschinen in genügendem Maße zur Verfügung stehen werden. Dafür sind wir besonders dankbar, denn gerade die Ersatzteilbeschaffung hat uns oft Kopfzerren bereitet.

Dieses Jahr soll uns gerüstet finden. Mit allen unseren Kräften wollen wir von früh bis spät unseren Acker bestellen, damit unser Volk nicht das selbe Schicksal erleidet wie damals im Weltkrieg. Wir wissen, daß wir wohl die höchste Aufgabe zu erfüllen haben, die es für einen Menschen in der Heimat gibt. Wir sind uns dessen bewußt und werden uns des Vertrauens würdig erweisen.

Jetzt erst recht! Das soll unser aller Motto sein, das wir unserem Schicksal voranzustellen. Wenn uns dann auch die Natur segnet, dann wird unsere Arbeit reichen Lohn tragen: eine reiche Ernte und eine gesicherte Ernährung und den Sieg des Führers.

### Alle Wolhyniendeutschen zurückgeführt

#### Dank und Anerkennung des Reichsgesundheitsführers für die gesundheitliche Betreuung

Berlin, 22. Februar. Die Rückführung der volksdeutschen Familien aus Wolhynien, Galizien und dem Karaw-Gebiet ist nunmehr abgeschlossen. Nach und nach werden die zur Betreuung eingeschickten Kräfte zurückgezogen, und zwar zunächst von den Grenzübertrittsstellen.

Zahlreiche Ärzte, Hebammen, Schwestern, Sanitätsunteroffiziere der Wehrmacht sowie Einsatzkräfte des Deutschen Roten Kreuzes, der NSB, der NS-Frauenenschaft und des NSKK, konnten auf einer Zusammenkunft des Reichsgesundheitsführers, Staatssekretär Conti, Meldung über den erfolgten Einsatz in der Gesundheitsführung der Rückwanderer erstatten. Berichte über die umsichtigen und erfolgreichen Maßnahmen gaben der Beauftragte des Reichsgesundheitsführers für die gesundheitliche Betreuung der volksdeutschen Rückwanderer, Dr. Haubold, und der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Briggemann, Dr. Grawitz.

Reichsgesundheitsführer Dr. Conti sprach allen Beteiligten, unter denen sich auch die Leiterin der Reichshebammenchaft und die Generaloberin des Deutschen Roten Kreuzes befand, für den pflanzlichgetreuen Einsatz auf vorgehobenem Posten der deutschen Hilfsbereitschaft Dank und Anerkennung aus. Er betonte, daß die gesundheitliche Betreuung der Rückgeführten wesentlich dazu beigetragen habe, Krankheitsherde nicht aufkommen zu lassen und den Heimkehrenden zu zeigen, daß die Sorge und kameradschaftliche Hilfe des ganzen deutschen Volkes ihnen gehöre.

#### Deutscher Landdampfer mitten im Kriege an amerikanische Auftraggeber abgeliefert

Newport, 21. Februar. Die Texas Petroleum Company hat gestern, im 6. Kriegsmonat, den bei der Deutschen Werft in Auftrag gegebenen neuen 10 000 Tonnen großen Landdampfer

„Scandinavia“ übernommen. Das Schiff hat Deutschland im Januar verlassen, nahm in Oslo norwegische Besatzung an Bord und traf am 14. Februar in Newport ein.

#### Englische Zielkinte

##### Granate zerstört eine Fabrik bei Edinburgh

Amsterdam, 22. Februar. Nach einer Meldung aus Edinburgh schlug in Leith eine schwere Granate plötzlich in eine Fabrik ein. Das Fabrikgebäude und ein benachbartes Haus wurden zerstört, zwei Personen verletzt. Die Menschen in Leith und in Edinburgh stürzten aus ihren Häusern ins Freie oder eilten in die Luftschutzkeller. Nach einer Mitteilung der Militärbehörde war die Granate von einer der besetzten Inseln im Firth of Forth aus abgefeuert worden, um ein Schiff vor einer Mine zu warnen. Unglücklicherweise sei das Geschöß fehlergelaufen und habe die Fabrik getroffen.

#### Italienische Landarbeiter für Deutschland

##### Die Verhandlungen in Berlin begannen

Berlin, 21. Februar. Im Reichsarbeitsministerium haben am 20. Februar Verhandlungen über die Beschäftigung italienischer Landarbeiter in Deutschland begonnen. Die Verhandlungen werden von deutscher Seite von Ministerialdirektor Dr. Bestel und von italienischer Seite von dem Präsidenten des italienischen Landarbeiterverbandes, Nationalrat Prof. Lai, und dem Vizepräsidenten, Nationalrat Agnemo geführt. Reichsarbeitsminister Selbte empfing heute die italienische Delegation und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Verhandlungen in einem sehr freundschaftlichen Geist begonnen hätten. Das gebe die Gewähr dafür, daß sie auch zu einem baldigen guten Abschluß kämen.

### Deutsches U-Boot versenkte 27 795 BRT.

#### Zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf versenkt

Berlin, 21. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

#### Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Aufklärungs- und Grenzüberwachungsflüge der Luftwaffe blieben ohne Kampfberührung. Im Rahmen der gegen die britische und schottische Ostküste bis zu den Schottlands unternommenen Aufklärungsflüge wurden zwei britische Minenleger durch Bombenabwurf versenkt und ein bewaffnetes Handelsschiff so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Sämtliche Flugzeuge sind unverletzt in ihren Heimatbasen gelandet.

Nach Mitternacht flogen mehrere feindliche Flugzeuge aus Westen und Nordwesten unter Verletzung niederländischen Hoheitsgebietes in die innere Deutsche Bucht ein.

Ein von Fernfahrt zurückgekehrtes U-Boot hat die Versenkung von 27 795 Bruttoregistertonnen gemeldet.

#### Englands Krieg fordert weitere neutrale Schiffsopfer

Amsterdam, 22. Februar. Wie die amerikanische Standard Petroleum Company in Den Haag mitteilt, mache man sich dort Sorgen über das Schicksal des holländischen Motorantriebschiffes „Den Haag“, das mit einer Vollladung von Newport nach Rotterdam unterwegs war. Das Schiff, das 11 800 Tonnen Öl an Bord hatte, hätte am 20. Februar in Rotterdam ankommen müssen. Am 14. Februar habe die Reederei zum letzten Mal mit dem Schiff in Verbindung gestanden, damals befand sich das Schiff etwa 400 Meilen von Kap Vizard (an der Westküste Cornwalls) entfernt. Die einzige Meldung über das Schiff, die bisher eingetroffen ist, besagt, daß ein Rettungsboot mit der Besatzung „Den Haag“ in der Nähe von Vizard angespült wurde.

Der holländische Fischdampfer „Pettensum“ (250 BRT.) ist, wie jetzt bekannt wird, in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Das Schiff befindet sich in sinkendem Zustand. Die Besatzung wurde durch ein anderes holländisches Fischereifahrzeug übernommen.

Wir versprechen, den ausgegebenen Befehl Wort für Wort zu erfüllen. Keiner soll aus der Reihe treten, wir wollen geschlossen als deutsche Bauern und Bäuerinnen zum Gelingen dieses Werkes beitragen, das ist unsere Verpflichtung für das Kriegsjahr 1940! Der Führer soll stolz sein auf uns. Zusammen mit dem ganzen deutschen Volk geben wir an unsere Arbeit.

Der holländische Dampfer „Tara“ ist nach einer Explosion ungefähr 160 Meilen vom Kap Finisterre gesunken. Der Dampfer hatte eine Ladung Getreide an Bord. Die gesamte Besatzung des 4700 BRT. großen Schiffes wurde gerettet.

#### Ein holländisches Küstenschiff gesunken

Amsterdam, 21. Februar. Das holländische Küstenschiff „Mija“ (885 BRT.), das sich auf dem Wege von Spanien nach Holland befand, ist südlich von Brest auf ein Brad gestoßen und gesunken. Die Besatzung konnte sich retten.

#### Der britische Schiffsriedhof

Athen, 21. Febr. Im Piräus eingetroffene griechische Seeleute teilten mit, daß sie bei der Einfahrt nach London in Gravesend allein 16 große, völlig zerstörte Dampfer gezählt hätten. Ebenso haben sie gesehen, wie Regier, Mulatten usw. gescheit an Bord ihrer Schiffe gebracht wurden, die als Heizer Dienst tun.

#### Englands Krieg für die Neutralen immer spürbarer

Wien, 21. Febr. Der belgische Verkehrsminister Delfo teilte in der Kammer mit, daß Belgien von seinen 80 Handelsschiffen mit 330 000 Bruttoregistertonnen seit Kriegsbeginn 12 Schiffe mit insgesamt 56 000 Bruttoregistertonnen verloren hat. Dadurch sei die belgische Handelsflotte um mehr als ein Siebtel verringert worden.

#### Schweden verlor 32 Frachtdampfer

Erklärung des schwedischen Außenministers zum Seekrieg  
Stockholm, 21. Febr. Der schwedische Außenminister Günther stellte fest, daß seit Ausbruch des Krieges bis zum 14. Februar die Verluste Schwedens im Zusammenhang mit der gesamten Seekriegsführung sich auf 32 Frachtdampfer mit 63 980 BRT. belaufen.

Günther hebt hierbei hervor, daß der Seekrieg vor allem für die Neutralen starke Verluste im Gefolge hätte. Dieser Seekrieg werde insbesondere durch die Aktionen in der Nordsee und dem englischen Küstengewässer sowie durch die Konterbandenkontrolle von Seiten der Weltmächte charakterisiert, die es mit sich bringt, daß eine bedeutende Anzahl schwedischer Schiffe britische Kontrollhäfen, die in besonders gefährlichen Gebieten liegen, anlaufen müßten. Während des gegenwärtigen Krieges seien im übrigen Minen in völliger Unberücksichtigung der legitimen Interessen der neutralen Schifffahrt ausgelegt worden.



### Befugungsmitglieder der „Altmark“ berichten

über die Schandtaten der „Coffat“-Befugung

Am Bord der „Altmark“ im Försingfjord, 21. Febr. „Eine Stunde war ich im eisigen Wasser“, erklärte ein Matrose der „Altmark“ dem DNB-Vertreter. „Als das mörderische Feuer der Seeräuber über Bord segte, gingen einige Kameraden und ich in Deckung und schließlich über Bord.“ In dem eisigen Wasser mußten sich die deutschen Seeleute eine Stunde lang am Eis festklammern oder schwimmend halten. So ist es zu erklären warum jetzt ein erheblicher Teil der Befugung der „Altmark“ an ernsthaften Frost- und Erfrierungskrankheiten zu leiden hat. Die im Wasser schwimmenden und auf Eisschollen treibenden Matrosen versuchten, mit der eisigen Flut um ihr Leben kämpfend, sich an den großen Eisschollen hochzuziehen, um auf das feste Eis zu gelangen. „Doch auch dahin schossen die Räuber“, sagte erbittert der Matrose. „Wir mußten also im Wasser oder auf dem treibenden Eis bleiben, und das war nicht einfach. Zuerst spürte ich die Kälte infolge der Erregung nur wenig, aber je länger es dauerte, um so schlimmer wurde es. Ich konnte schließlich kaum noch denken. Es war so schwer, sich im Wasser und auf schwimmenden Eisschollen zu halten. Als die Engländer abzogen, hammerete ich mich mit letzter Kraft an das Eis und zog mich mühsam hoch.“ Auf die Frage, was er für Schäden davongetragen habe, antwortete der Matrose: „Alle zehn Finger sind erfroren. An den Fingern und Knien habe ich ebenfalls sehr schmerzhaft Frostverletzungen, die mich zwingen, lange im Bett zu liegen.“

Wie diesem Matrosen ist es vielen seiner Kameraden ergangen. Die englischen Seeräuber schossen im Richte ihrer Scheinwerfer immer wieder auf die auf dem Eis befindlichen Matrosen. Die Engländer schossen auch auf alle Schoten, die sich im Richte der Scheinwerfer an Land bewegten. Die waffen- und wehrlosen deutschen Seeleute wurden ebenso wie an Bord auch an Land wie Feind behandelt. Sie wurden systematisch beschossen. Ein Seemann, der sich mit Mühe über das Eis hinüberbegeben konnte, wurde an Land durch einen Oberschiffsschütz verwanbet. Nach seinem Erleben haben die Seeräuber den schmalen Landstreifen am Ufer des Fjordes immer wieder planmäßig beschossen. Von Feuer auf deutscher Seite kann, so stellte der Seemann fest, keine Rede sein, da selbstverständlich die Matrosen, die sich von Bord begeben hatten, ebenso unbewaffnet waren wie ihre Kameraden an Bord. Die dementsprechenden englischen Pläne seien einfach lächerlich! Sie seien genau so unvorstößen wie der Piratenüberfall selbst. Der Matrose hat auch Maschinen-gewehrfeuer gehört. Er sei lange Jahre Soldat gewesen und habe bei einer MG-Kompanie gedient. Er könne also mit Bestimmtheit sagen, daß die Banditen mit Maschinengewehren geschossen hätten. Die Einschläge des Feuers habe er genau verfolgen können.

### Besuch bei den Verwundeten der „Altmark“

Verbitterung über die unmenschliche Rohheit der Engländer

Kristianland, 21. Febr. Ein DNB-Vertreter besuchte am Mittwoch Verwundete von der „Altmark“, die zum Teil im hiesigen Joseph-Krankenhaus untergebracht sind. Einige von ihnen liegen mit schweren und leichteren Schußverletzungen, andere mit Erfrierungsverletzungen darnieder. Sie alle beklagen die bisherigen Berichte von dem Überfall auf die „Altmark“. Insbesondere schilbern sie erbittert, mit welcher unmenschlichen Rohheit die Engländer auf die sich rettenden Deutschen geschossen haben. Es sei besonders schwierig gewesen, von dem im Wasser treibenden Eis auf die tragende Eislage zu kommen. An Bord hätten die Piratenhorden sogar auf Verwundete, die bereits zusammengebrochen waren, wahllos weiter eingeschossen.

### Neutrale zum Piratenüberfall

Dos, 21. Febr. Zu den Erklärungen des Königs von Schweden schreibt „Dagbladet“ daß der König sich völlig hinter die Neutralitätspolitik der schwedischen und norwegischen Regierung stelle. Er wende sich damit auch gleichzeitig gegen die von England gegen den Norden gerichtete Propaganda. „Arbeiter“ schreibt: „Viele Norweger haben sich durch die demagogische Behauptung, monach England und Frankreich den Krieg um hohe Ideale, um des Friedens und der Freiheit und der Demokratie willen führen, hinter Licht führen lassen. Der provokatorische Neutralitätsbruch der englischen Regierung unierem Lande gegenüber in dem Fall „Coffat“ und das darauf folgende Trommelfeuer der englischen Presse, welches den Überfall auf die „Altmark“ beschönigen sollte, reißt den englischen „Gentlemen“ die Maske herunter. England macht riesenhafte Anstrengungen, um Skandinavien in den Krieg hineinzuziehen, nicht um Finnland zu führen, sondern um seine Blockade gegen Deutschland zu erweitern.“

Belgrad, 21. Febr. Die jugoslawische Presse räumt dem Fall „Coffat“ weiterhin besonders großen Raum ein. Die Blätter stellen dabei die Erklärungen des norwegischen Außenministers den vorliegenden Ausreden Chamberlains gegenüber. In politischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt zeigt man sich immer mehr entsetzt über die Kalkulation, mit der England diese unerhörte Neutralitätsverletzung zu bemänteln sucht. Madrid, 21. Febr. Die spanische Presse kommentiert weiterhin den brutalen englischen Überfall auf die „Altmark“. Die Zeit-

ung „Informaciones“ schreibt, die Tatsache, daß der deutsche Frachter innerhalb des norwegischen Fjordes von britischen Kriegsschiffen angegriffen wurde, sei ernst, noch ernster aber, daß dieser Angriff auf Befehl der britischen Admiralität geschah. Welche Entschuldigung gebe es für diesen Bruch des Völkerrechtes außer dem Recht des Stärkeren, das die britischen Moralisten so eifrig zu verdammen pflegen? Das Blatt erinnert dann an die zahlreichen Rechtsverletzungen Englands während des Weltkrieges und in früheren Jahrhunderten auch Spanien gegenüber und stellt fest, daß England also nur eine alte Tradition fortsetze.

### Moskau über die Pläne der Kriegsbrandstifter

Moskau, 21. Febr. „Komsomolskaja Prawda“ prangert in einem Artikel zum britischen Piratenstreik gegen die „Altmark“ die Verletzung der norwegischen Neutralität durch England in scharfen Worten an. Nach einer Schilderung des Zwischenfalles und des ungeheuerlichen Vorgehens der Engländer gegen die wehrlose Befugung des deutschen Dampfers schreibt das Blatt, der Wiederfall im Försing-Fjord zeige, wie die englischen Vertreter der „Demokratie“ und der „Ordnung“ mit den Lebensrechten und Lebensinteressen anderer Völker in Wirklichkeit umgehen. Die Zeitung erinnert dann an die Rede Churchills, in der die Bedrohung der neutralen Staaten bereits offen ausgesprochen wurde und meint, die Neutralen würden jetzt verstehen, was Churchill im Auge hatte, als er damals drohte, es werde allen denjenigen Rächern, die nicht an der Seite des englisch-französischen Blochs in den Krieg eintreten, noch viel schlechter ergehen. In keinem Kampf um die Unterjochung der neutralen Staaten gehe der englisch-französische Kriegsblock, wie der Zwischenfall im Försing-Fjord zeige, von Einschüchterungen und Drohungen zur direkten Einmischung in die inneren Verhältnisse dieses Staates über. Die skandinavischen Länder erscheinen dabei gegenwärtig als das geeignete Objekt der englisch-französischen Provokation. Unter allen möglichen Vorwänden versuchen England und Frankreich, Schweden und Norwegen in den Krieg gegen Deutschland hineinzuziehen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die englisch-französischen Aufforderungen an Schweden und Norwegen, in den finnischen Konflikt einzugreifen, dieselben Absichten verraten.

### England denkt nicht an Achtung der Neutralität!

Abflug bei Duisburg vereitelte die Neutralitätsverletzung

Berlin, 21. Febr. In einem bei Duisburg abgefliegenen englischen Flugzeug wurden Bruchstücke einer Karte gefunden, auf der der Pilot mit Bleistift die Route seines Ein- und Ausfluges nach und von Deutschland eingetragen hatte. Der Ausflug war über Holland geplant. Ueber Leer und dann über Delfzijl in Holland weist der Richtungsstift. Wieder einmal ist es erwiesen, daß England die holländische Neutralität nicht zu achten gedenkt, wenn es bequemer, weniger zeitraubend ist und Streikloß erspart, holländisches Hoheitsgebiet zu überfliegen. Die deutsche Abwehr hat allerdings den Engländer an der Durchführung seines Ausfluges zu verhindern gewußt.

### Russische Offensive weiter erfolgreich

Vormarsch auf Wiborg

Moskau, 21. Febr. Nach dem Heeresbericht des Generalstabes des Leningrader Militärbezirks vom 19. Februar entwickelt sich die Sowjetoffensive auf der Karellischen Landenge weiter erfolgreich. Sowjetische Truppen säubern beständig die von den Finnen besetzte und besetzte Gegend von Björö. Sowjettruppen hätten die Inseln Aonjaari, Renonjaari und Lahtenmäti sowie die Station Humajoki besetzt.

Die Offensive der Sowjettruppen, vom Abschnitt Summa ausgehend, hat sich nach dem erfolgten erfolgreichen Durchbruch durch die Mannerbeim-Stellung bis Kamara annähernd dem finnischen Meerbusen entlang in Richtung Wiborg (Wiborg) weiterentwickelt. In diesem Abschnitt folgte der Vormarsch der Sowjettruppen hauptsächlich der der Küste entlang führenden Eisenbahn, trete jedoch nach dem letzten Bericht auch auf die der Stadt Wiborg vorgelagerten Schären über. Die Sowjettruppen, die nunmehr wenige Kilometer vor Björö nördlich des Ortes Johannes Ränden, hätten durch die erfolgreiche Entfaltung des linken Flügels den westlichen Teil der Karellischen Landenge in der Hand.

Helsinki, 21. Febr. Wie der finnische Heeresbericht vom 19. Februar mitteilt, haben die Russen stellenweise die neuen finnischen Stellungen zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Quok-Fluß angegriffen. Auch in Talpale setzte um die Mittagzeit der russische Angriff ein. Die Kämpfe dauern noch an. Nordwärts des Laboga-Sees soll es den Finnen gelungen sein, einen Kart besetzten russischen Stützpunkt einzunehmen.

### Weiterer Fortgang der russischen Offensive

Stadt und Festung Koiwisko (Björö) besetzt

Moskau, 21. Februar. Nach dem Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 20. Februar soll sich die Sowjetoffensive auf der Karellischen Landenge weiter entwickelt haben. Die Sowjettruppen hätten Stadt und Festung Koiwisko (Björö) besetzt und nahezu vollkommen von finnischen Truppen gesäubert. Dabei soll den Russen reiche Beute zugefallen sein. Von den anderen Frontabschnitten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet. Sowjetluftstreitkräfte hätten militärische Ziele der Finnen mit Erfolg angegriffen. Sechs finnische Flugzeuge seien bei den Luftkämpfen abgeschossen worden.

### Die Wacht im Osten

Bei den Truppen im besetzten polnischen Gebiet — Repräsentanten deutscher Macht und Ordnung

Sonderbericht für die NSR von Dr. Robert Dfner

(F. D.) Während im Westen Spähtrupps, Flieger und U-Boot-Männer durch ihre kühnen Taten die Heimat begeistern, ist es im Osten still geworden. Nur selten hört man Nachrichten von dort und doch stehen Tausende und Tausende deutscher Soldaten auf treuer Wacht zwischen der neuen Reichsgrenze und der Interessengrenze am Bug und am San. Ihre Aufgabe ist es, den blitzschnellen Erfolg des Polenfeldzuges auszubauen und zu sichern. Verglichen mit anderen militärischen Aktionen scheint diese Aufgabe zumindest undankbar zu sein; ihre große Bedeutung für den Gesamterfolg in diesem Kriege darf aber nicht unterschätzt werden.

### Vom Chaos zur Ordnung

Als seinerzeit unsere Truppen in das polnische Gebiet einzogen, war das Land reif zu einer Katastrophe, deren Ausmaße kaum auszubedenken sind. Die mahnwichtige Politik der Waridauer Regierung, der Zerfall des polnischen Heeres und die Unmenge von Flüchtlingen, die das Land in allen Richtungen überschwemmten, hatten ein Chaos herbeigeführt, das kaum zu entwirren schien. Heute jedoch herrscht Ruhe und Ordnung im besetzten Gebiet. Das Hauptverdienst daran kommt vor allem den Soldaten zu, die schon in den ersten Tagen des Vormarsches in jedem eroberten Ort sofort mit deutscher Gründlichkeit die Sorge für die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse übernommen haben.

Die Arbeit, die seither von den Ortskommandanten selbst in den kleinsten Dörfern geleistet wurde, ist kaum zu beschreiben. Von der Suche nach den 24 000 freigelassenen Verbrechern über die Befestigung der Seuchengefahr bis zu der Festlegung von Höchstpreisen war anfangs alles ihre Aufgabe. Der Erfolg dieses jenseitigen Zugreifens der Militärbehörden war, daß schon in überaus kurzer Zeit die vollen Behörden auf den von der Truppe geschaffenen Grundlagen ihre Arbeit beginnen konnten.

### Höchste Anforderungen

Heute ist die Befugungsgruppe das Rückgrat des Generalgouvernements. Ihr Aufgabenkreis ist je nach den Notwendigkeiten, die sich aus den deutschen Interessen im besetzten Gebiet ergeben, sehr weit gesteckt. Er reicht über den Nachdienst, den Streifendienst und ähnliche Aufgaben hinaus bis zu allen jenen Fällen, wo die Einzahlkraft und die Autorität des Heeres notwendig ist. Daß außerdem Soldaten als Pioniere und andere Spezialisten auf vielen Gebieten im Interesse der Aufbaubarkeit eingesetzt sind, sei nur nebenbei erwähnt.

Der Oberbefehlshaber Ost, einer der erfolgreichsten Führer des Weltkrieges, hat schon in seinem Rejarschreiben hervorgehoben, wie hoch die Anforderungen sind, die an die Befugungsgruppe gestellt werden müssen. Tatsächlich ist der Dienst und das Leben der Truppe im besetzten Gebiet schwerer, als man in der Heimat denkt. Beides ist nicht so einfach wie in der schönen Kamerade zu Hause, die gut ausgekatteter ist mit allem, was das Herz eines Soldaten erfreuen kann. Es ist auch nicht so einfach wie bei jenen Truppenteilen, die irgendwo an der Grenze des Reiches stehen und wenigstens die Gemütsruhe haben, daß sie nach der Abjüng im Ruhequartier bei deutschen Volksgenossen, in deutschen Gaststätten und Kinos Erholung finden können.

### Alles aus eigener Kraft

Alle diese Annehmlichkeiten gibt es im besetzten polnischen Gebiet nicht. Die Kasernen sind von den Polen so verwahrloßt oder verwüßt juridgelassen worden, daß sie erst nach langen Instandsetzungsarbeiten wieder benutzbar waren. Die meisten mußten unter Blaugas gesetzt werden, um sie von unliebsamen Mitbewohnern zu befreien. Viele unserer Soldaten liegen vorläufig in anderen Gebäuden, die sie sich notdürftig eingerichtet haben.

Die schwierigste Aufgabe haben aber jene Teile der Befugungsgruppen, die in kleinen Einheiten in polnischen Dörfern liegen und insbesondere während der schlechten Jahreszeit mehr oder weniger auf sich selbst angewiesen sind. Sie haben dort nicht nur für sich selbst zu sorgen, sondern meist auch alle polizeilichen und behördlichen Funktionen zu erfüllen. Als Unterkunft dienen ihnen geräumte Bauernhäuser, die je vier oder fünf Mann bewohnen. Daß sie sich in jenen „Häusern“ vom Bettgestell bis zum Kerzenhalter alles selbst bauen müssen, ist für den, der polnische Bauernhöfen kennt, selbstverständlich.

### Die besten Lehrmeister

In diesen und vielen ähnlichen Fällen kommt den Soldaten der Erfahrungsjahre der Weltkriegsteilnehmer, die unter ihnen sind, sehr zugute. Obwohl bereits ein Teil der älteren Jahrgänge wieder an ihre heimatlichen Arbeitsstätten entlassen wurde, stehen noch immer genug Männer in der Befugungsgruppe, die schon zwischen 1914 und 1918 ihre Pflicht erfüllt haben. Manche von ihnen hat das Schicksal beinahe in denselben Abschnitt gestellt wie vor 24 Jahren. Diese Männer sind die besten Lehrmeister der Jungen. Aus ihren Erzählungen und Ratschlägen geht immer wieder eines hervor: Trotz allen Schwierigkeiten und Einschränkungen, die der Soldat im besetzten Gebiet heute auf sich nehmen muß, ist jetzt doch sehr vieles anders geworden als damals.

Die Fortschritte der Motorisierung bringen zum Beispiel in der Heranholung des Nachschubs, der Verbindung zwischen den einzelnen Truppenteilen Vorteile mit sich, die man damals noch

### In 3 Minuten ohne Fett 1/4 Liter vorzügliche Bratensoße!



Dabei ist die Zubereitung kinderleicht. Sie brauchen nur 1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattrühren und mit 1/4 Liter Wasser 3 Minuten unter Umrühren kochen. Fortig! Diese Soße wird allein oder zum Strecken, Verbessern und Binden anderer Soßen verwendet. — Beachten Sie bitte diese zeitgemäße Verbrauchs-Aufklärung für eine richtige und sparsame Verwendung von

Knorr Bratensoße



nicht kannte. Und welche Wohltat wäre es für die Weltkriegs-

An den langen Abenden bietet sich in den eingeschneiten

Auf Wache für den Endsiege

In den polnischen Dörfern begegnet man noch überall dem

In ihrem Bewußtsein lebt aber auch das stolze Gefühl, daß

Neues Blatt der polnischen Greuelstaten

Nach volksdeutsche Soldaten vom polnischen Heer massen-

Berlin, 21. Febr. Bisher beschränkten sich die Veröffentlichungen

Die wehrpflichtigen Männer der deutschen Volksgruppe

Paul Gansel (Mielitz, Schloßhausstraße 15) berichtet z. B. als

Einer von Langemarch

Von Felix Neumann

18. Fortsetzung

Er überschlug den Abend mit allem, was er brachte.

Ja — irrte er sich nicht, wenn er annahm, daß ihm noch

Er sah vor sich Sophie Liegnitz' glänzende Augen, die

Sie war ein liebes, herziges Ding, noch erfüllt von

Er war ja noch so jung. Diese Liebestregungen waren

5. Kapitel

Etappenquartier in Lille.

Ganz von vorne, geisthaft, aus unendlichen Weiten

Vor der Tür des großen Etappenlazaretts stehen im

Die eine sagt nach lächligem Blick auf das bewegte

vorliegt, läßt den untrüglichen Schluß zu, daß es sich hier um

Auch die sofort eingekleideten Deutschen hatten Grund,

Eine erschütternde Tragik spiegelt sich auch in Berichten der

Eidesstattliche Erklärung

Ich, Bernhard Grundmann, wohnhaft in Posen, Wasserstraße

Am 13. September 1939 befand ich mich als Schütze des pol-

Die Menschen waren anständig, denn Feuer hatten wir von

Ich stand höchstens 10 Meter von der Stelle entfernt, an der

Die Menschen waren anständig, denn Feuer hatten wir von

Selbentat deutscher Soldaten

Der Heeresbericht meldete: „Ein Spähtrupp vernichtete

DKB., 21. Febr. (Wk.) Am Mitternacht war der fran-

Auf sich selbst gestellt

Am diese Zeit richtete sich ein deutscher Spähtrupp den

Ziel sind sie vorgeföhren. Ihr Erkundungsauftrag ist eigen-

„Sie haben heute abend keinen Dienst? Da besuchen Sie

Die Kleine, mit dem etwas schmerzlichen Zug um den

„Ja — ich will mir diesen Genuß nicht entgehen lassen,

Dann knüpft sie an einem Bündchen der Tracht, das sich

„Und dann tritt noch etwas hinzu, was mich veran-

Die großen, ernsten Augen blickten träumerisch in die

„Später kam ich von dort fort und habe ihn nicht wie-

Die große Schwester tritt einen Schritt näher und beugt

„Ist es nicht eigentümlich, daß ich auch diesen jungen

„Gräfin, verzeihen Sie, daß ich durch meine Erzählung

Magdalena Bohlen versucht unter Tränen zu lächeln.

Leutnant M., weiß genau, daß er mehrere Kilometer in Frank-

Im Hinterhalt

Anten im Tal verläuft die Straße. Leutnant M. will sie er-

„Die wollen wir schnappen!“ Der Leutnant gibt seiner Truppe

Immer noch liegen sie fiebernd. Wird der Leutnant recht-

Der Heberfall

Der Leutnant ist schon aufgesprungen, hinter ihm zwei seiner

Der Wagen fährt langsamer. Der Lenker scheint die Gestalten

Die Deutschen sind da. Der Franzose hat es kaum gedacht,

Aus dem Führerhaus wird nicht mehr geschossen. Aber durch

Der deutsche Spähtrupp merkt erst jetzt, daß dieser Lastkraft-

Drei Minuten Feuertampf, dann gibt der deutsche Offizier

Die Deutschen haben Achtung vor ihrem tapferen Feind.

Das Ende

Die hintere Treppe des Lastwagens wird heruntergerissen.

Garten. Wenn Sie das Schicksal dieses Heinrich Ratt in-

Und Sophie Liegnitz nahm die Aufforderung gerne an.

Sie durfte ja nicht verraten, wie sehr ihr Herz damals dem

Er hatte ihr noch einmal geschrieben, ihr sein Epos als

Bis sie aus Erzählungen hörte, daß er mitgewirkt habe,

Run sollte sie heute aus dem Munde der Gräfin Bohlen

Oh — es wurde ihr fast feiertäglich zumute bei diesem

Am Abend war der große Saal, den man im Gemeinde-

Offiziere aller Grade, Krankenschwestern, die frei

Wie hatte sich nun Heinrich Ratts Lebensweg gestaltet,

Nach einem kurzen Urlaub, den man ihm zum Besuch

Der Aufenthalt in Paris brachte nicht viel Neues.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Februar 1940.

Bezugsheine für die Brautausstattung

Der Reichswirtschaftsminister hat bestimmt, unter welchen Voraussetzungen und für welche Waren Bezugsheine für eine Brautausstattung ausgestellt werden dürfen. Danach erhält die Braut Bezugsheine für ihre Aussteuer nur noch gegen Vorlage einer handesamtlichen Bescheinigung über das erfolgte Aufgebot. Nach dem Erlaß dürfen Bezugsheine für die Brautaussteuer - gültig für zwei Personen - bei Bettwaren im Höchstfalle für je zwei Oberbetten (Deckbetten), Decken, Fußflissen, Kopfkissen und Matratzen mit Kissen und Schoner bewilligt werden. Bezugsheine für Bettwäsche gibt es für höchstens fünf Deckbett-, Fuß- und Kopfkissenbezüge, Ueberröcke und Bettdecken, für Hauswäsche bis zum Höchstmaß von acht Handtüchern, sechs Küchentüchern, acht Geschirrtüchern und zwei Staubtüchern. Bei der Tischwäsche werden Bezugsheine für höchstens zwei weiße Tischtücher und sechs Mundtücher sowie für zwei Kaffeetische oder eine Kaffeetische und sechs Mundtücher ausgestellt. An Gardinen und Vorhängen kann die Braut eine Garnitur für jedes Fenster zugewilligt erhalten. Bräute, die ihre Bettwaren und Bettwäsche nicht fertig kaufen, sondern selbst schneiden, können Bezugsheine für die dazu erforderlichen Stoffe erhalten, deren Menge genau festgelegt ist. Da sie in diesem Falle mehr Nähmittel brauchen, können sie auch einen Bezugschein für Nähmittel bis zum Betrage von 50 M. bekommen.

Gefahren beim Auffinden von abgerissenen Ballonen und Drachen. An vielen Orten Deutschlands werden schon seit längerer Zeit Ballone oder Drachen zu wissenschaftlichen Zwecken hochgelassen. Die Drachen sind auch zum großen Teil die Ballone sind an Drähten gefestigt. Es läßt sich nicht völlig vermeiden, daß gelegentlich solche Drähte reizen und die Flugkörper dann abgetrieben werden, wobei sie oft lange Stüde ihrer Fesseldrähte mitführen. Es muß auch damit gerechnet werden, daß gelegentlich eigene oder fremde Sperrballone ('Drachen' unter Mitnahme von Drahtseil abreißen. Wenn solche Ballone oder Drachen auf die Erde niedergehen, kann es vorkommen, daß der Fesseldraht oder eine von einem solchen Flugkörper herabhängende Sendeanenne an einer elektrischen Freileitung hängen bleibt. In ganz seltenen Fällen kann dies auch mit einem von einem Segelflugzeug herabhängenden Drahtseil geschehen, mit dessen Hilfe das Flugzeug aufgetrieben war und das sich nicht rechtzeitig vom Flugzeug gelöst hatte. Es wird vor der Berührung solcher Drähte, die von Freileitungen herabhängen, dringend gewarnt, da dies mit Lebensgefahr verbunden ist. Auch bei noch treibenden Ballonen kann das Berühren des nachfolgenden Seils lebensgefährlich sein. Man beachrichtige in solchen Fällen vielmehr die Polizei sowie das nächste Elektrizitätswerk, die ihrerseits für Abhilfe sorgen werden. An die Ballone selbst trete man wegen der bestehenden Feuergefahr nur mit Vorsicht heran, weil das in einem Ballon gewöhnlich noch enthaltene Gas leicht durch eine offene Flamme oder brennende Zigarren oder Zigaretten entzündbar ist. Häufig werden an Ballonen befestigte Instrumente mit aufgefunden, die wissenschaftlichen Zwecken dienen. Sie sind schonend zu behandeln und dürfen nicht geöffnet werden. Sofort der Polizei abliefern!

Mattheis bricht Eis... Der Matthias-Tag, der ins letzte Drittel des Februars fällt, ist ein alter bekannter Bauern-Vostag. Ein dauerhafter Volkspruch, geprägt für diesen Tag, lautet: 'Mattheis bricht Eis, hat er feins, so macht er eins'. In diesem Jahre braucht er allerdings keines mehr zu machen; der Winter hat uns schon genug davon gebracht. Verschiedene andere Wetterregeln zum Matthiasstag weisen bereits auf den erwarteten Frühlingsbeginn hin. Die bekanntesten sind: 'Nach Mattheis geht kein Fuchs mehr übers Eis'. - 'Weist zu Mattheis schon der Star, gibt es ein gelegner's Jahr'. Wenn sich die alten Wettererfahrungen auch nicht immer genau an das Datum des Tages halten, so hofft man doch, daß die letzte Februarwoche allmählich mit dem Winter bricht und langsam, aber unaufhaltsam der Vorfrühling seine Vorbereitungen für den Einzug trifft. Im heurigen Schaltjahr fällt auf den 21. Februar, der sonst der Matthiasstag ist, der Schalttag, und der Matthiasstag wird daher am darauffolgenden Tag, Sonntag, den 25. Februar, begangen.

Rein Schadenerfah bei Beschah an jungen Obstbäumen. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: Von vielen Seiten wird Klage geführt über Beschah an jungen Obstbäumen durch Hasen und Kaninchen. Die Baumbesitzer verlangen vielfach Schadenerfah hierwegen von den Jagdpächtern. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nach Paragraph 47 des Reichsjagdgesetzes ein Anspruch auf Erfah von Wildschaden in diesen Fällen nicht gegeben ist, wenn seitens der Besitzer die üblichen Schutzvorrichtungen unterlassen sind, die unter gewöhnlichen Umständen zur Abwendung des Schadens ausreichen.

Dalle sein und wurden nun zum Leichentuch, worauf das getrennte Blut dunkle Flecken malte.

Es hat nicht geklappt, Herr Kapitän! Für England, für die plutokratische Hegelique in London und Paris muhnten wieder die Männer Frankreichs bezahlen. Es sind junge Gefüchter, die jetzt leer in das nächtliche Dunkel starrten. Sie können nicht sehen, wie ihre Gewehre Maschinengewehre und Pistolen von den deutschen Spähern aufgenommen werden, die auch noch rasch noch wichtigen Papieren suchen und die Regimentszugehörigkeit feststellen.

Ohne Verluste zurück

Der viertelstündige Gefechtssturm muß in den naheliegenden Dörfern gehört worden sein. Für den Rückzug war also höchste Eile geboten. Mehrere Kilometer feindliches Gebiet waren zu durchqueren. Der Fernsprecher würde spielen. Sobald die Franzmänner sie im Rücken entdeckt hatten, würde es Alarm geben.

Nur weg! Dreimal brauste über die Städte des deutschen Sieges der laute Schlachtruf: Hurra! Dann geht ein Rennen und Hasen an, ein Schleichen durch die feindlichen Postenketten.

Zwei Stunden vergingen, bis sich Leutnant M. am Gefechtsstand der Vorkampfpompanie mit den erbeuteten Waffen zurückmelden konnte. Küher ihm selbst, der Handgranatenplitter im Bein hatte, war nach ein Leichtverletzte zu verzeichnen, der bei seiner Truppe bleiben konnte.

Frankreich verlor durch den Ueberfall weit hinter der Front einen ganzen Stoßtrupp mit sämtlichen Waffen.

Wolff Schmid.

Handel und Verkehr

Neue Bestimmungen über den Verkehr von Kuppferden. In einer längeren Anordnung leht der Beauftragte des Reichsministeriums für den Verkehr mit Pferden die näheren Einzelheiten über den Verkauf von Kuppferden fest, die am 20. Februar in Kraft getreten sind. Danach dürfen Kuppferde nur verkauft werden, wenn für sie ein Höchstwert auf einem öffentlichen Pferdemarkt oder einer sonstigen offiziellen Abnahmeveranstaltung innerhalb der letzten drei Monate festgestellt ist. Als Kuppferde sind über ein Jahr alte Pferde anzupprechen, mit Ausnahme von solchen Tieren, die für die Wehrmacht oder eine staatliche Gekühtverwaltung angekauft oder verkauft werden. Ferner Jungstuten, Junghengste und Pferde, die zu Sportzwecken erworben sind und in die Liste des Reichsverbandes für Jucht und Zucht deutscher Warmblutpferde eingetragen sind; außerdem noch Vollblutpferde und Schlagspferde, deren Schlachtung innerhalb einer Woche erfolgt. Ein weiterer Verkauf der Anordnung regelt die Abhaltung der Pferdemarkte usw. und die einzelnen Stellen, die verpflichtet sind, den Höchstwert für jedes Kuppferd festzusetzen. Der von dem Käufer festzulegende Höchstwert muß auf der Pferdebescheinigung vermerkt sein. Diese Karte gehört zum Pferd und ist bei jedem Verkauf dem Käufer auszubändigen. Sie verliert drei Monate nach dem Ausstellungstage ihre Gültigkeit. Verstöße gegen diese Anordnung werden mit Ordnungsbussen bis zu 10 000 RM. bestraft.

Änderung der Schlachtwertklassen für Schweine. Mit Wirkung vom 26. Februar 1940 tritt nach einer Anordnung des Vorstehenden der H. B. der deutschen Viehwirtschaft eine Änderung hinsichtlich der Schlachtwertklassen für Schweine ein. Die Anordnung der H. B. vom 23. Dezember 1938 erhält nunmehr folgende Fassung: Schweine: a) Schweine von 150 Kilo und mehr Lebendgewicht; b) Schweine von 135 bis 149,5 Kilo Lebendgewicht; c) Schweine von 120 bis 134,5 Kilo Lebendgewicht; d) Schweine von 90 bis 119,5 Kilo Lebendgewicht; e) Schweine von 60 bis 79,5 Kilo Lebendgewicht; f) Schweine unter 60 Kilo; g) fettspecklose; h) Eber; i) Altschneider.

Zwangsverkauf für einen Milchpantfeger

Stuttgart, 21. Febr. Auf einer ebenso gewissenlos wie unverschämmt betriebenen Milchpantferei wurde der 65jährige verheiratete Josef Stitz aus Schnait (Kreis Waiblingen) ertappt und wegen fortgesetzten Betrugs und Lebensmittelkäufung vor die Strafkammer des Landgerichts Stuttgart gestellt. Stitz, der in Stuttgart im eigenen Hause einen gutgehenden Milchhandel betrieb, hatte mindestens seit Mitte November die ihm für keine Laden- und Straßenkunden zugeleitete Vollmilch durch Zusatz von Rogermilch bis zu einem guten Drittel 'gestreckt' und dadurch ihren natürlichen Fettgehalt um bis 37% verringert. Die so verälfachte Milch verkaufte er dann als Vollmilch oder sogar als Markenmilch an seine Kunden. Auf den von ihm als Markenmilch ausgegebenen Flaschen brachte er den blaueitrischen Kapselverschluss des Milchhofs an, den er von Flaschen mit echter Markenmilch unversehrt abzulösen verstand. Durch diese auf schänder Gewinnjucht beruhende Handlungswiese machte er täglich einige Mark 'Ertropf'. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten, der hartnäckig leugnete und behauptete, daß die Milch so weitergegeben habe, wie sie ihm im Milchhof übergeben wurde, dem Strafantrag des Staatsanwalts entsprechend zu zwei Jahren Zuchthaus, 4000 RM. Geldstrafe oder weiteren sechs Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Auch wurde ihm der Milchhandel für immer unterfacht.

Wehrverfassungen. Von militärischer Seite wird mitgeteilt, daß die Wehrverfassungen im Frühjahr 1940 im Wehrmeldebezirk Calw in der 1. und 2. Märzwoche d. J. stattfinden. An den Wehrverfassungen haben teilzunehmen: Alle gedienten Wehrpflichtigen des Wehrdienstalters des Heeres, der Luftwaffe, der Kriegsmarine, sowie der H-Verfügungstruppe, also sämtliche Ref. I, Ref. II und Landwehr I einschließlich der U-Gestellen, mit weißen oder roten Bereitstellungsheinen Entlassenen, sowie derjenigen Wehrpflichtigen, bei denen ein U-Verfahren noch nicht abgeschlossen ist. Von der Teilnahme an der Wehrverfassung sind befreit: Alle im Besitz eines Ausmusterungs- bzw. Ausschließungsheines befindlichen Personen, sowie die Angehörigen der Ordnungspolizei. Weitere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Neuer Amtsvorstand beim Finanzamt Altensteig. An Stelle des auf 1. Februar in den Ruhestand getretenen verdienten Vorstehers des Finanzamts Altensteig, Regierungsrat Stutz, übernahm Steueramtmann Schweiker die Leitung des Finanzamts Altensteig. Der neu ernannte Vorsteher war bisher in verschiedenen Dienststellungen der Reichsfinanzverwaltung, zuletzt als Stellvertreter des Vorstehers des Finanzamts Rottweil, mit Erfolg tätig. Er wurde am 21. Februar durch Finanzpräsident Kopp in der durch die Kriegsverhältnisse bedingten Form in sein neues Amt eingeführt.

Götteltingen, 21. Februar. (S. A. Anschließ.) Das Fernsprechamt Götteltingen, zu dem bekanntlich die Gemeinden Hochdorf, Scherndach und Erggrube gehören, wurde nunmehr an den S. A. Wahlbetrieb angegeschlossen. Also können die Teilnehmer dieser Gemeinden jetzt jederzeit angerufen werden.

Salterbach, 22. Febr. (Mitgliederversammlung.) Der 'Liedertranz' hielt dieser Tage im Gasthaus zum 'Löwen' seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Nach Begrüßung durch Vereinsführer Karl Siller wurde der Kassenbericht erstattet. Die Kasse zeigte einen guten Stand. Schriftwart Albert Brezing trug seine, jedem Mitglied stets willkommenen Aufzeichnungen vor. Eine beträchtliche Anzahl Sänger, insbesondere unter bewährter Leitung Jul. Kuele, sind zum Kriegsdienst einberufen. Auch unser Kassier Gottlob Kenz wird dem Rufe zur Fahne folgen. Beschlossen wurde, den Sängern an der Front mehrmals ein Feldpostpäckchen zu senden als Zeichen treuer Verbundenheit mit der Heimat. Mit einem Siegesheil auf den Führer wurde die Versammlung beendet.

Sulz, 22. Februar. (Postkraftwagen gegen Omnibus.) Am Samstag gegen 13.45 Uhr ist auf der Straße Sulz-Wittig beim Bahnposten 108 ein aus Richtung Wittig kommender Landpostkraftwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Omnibus zusammengestoßen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Postkraftwagen, in welchem auch einige Personen als Fahrgäste mitfahren, nach rechts gegen die 4-5 Meter hohe Böschung abgetrieben und geschleudert wurde. Wie durch ein Wunder wurde nur eine Person durch unbedeutende Schnittwunden im Gesicht leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Böhringen bei Sulz a. N., 21. Febr. (Kind aus Versehen erschlagen.) Als hier in einem Gartenweg ein Mann mit einem Viehd Eisshollen beiseitigte, trat das 4-jährige Pflegekind der Familie Schäfer unerwartet hinter einem Zaun hervor. Das Kind wurde von einem Viehdiebst getroffen und erschlagen.

Wrensbach (Wenmbach), 21. Febr. (In den Dorfbach gestürzt.) Das Pferdegepann eines Bauern stürzte an einer geländerlosen Brücke in den vereisten Hölzerbach. Die Pferde fielen mit dem Rücken in den Bach, während die Wirkung des nachstürzenden Wagens durch die Ladung Mist gemildert wurde. 20 Ortsbewohner hatten stundenlang zu tun, um die Pferde die hohe Böschung heraufzuziehen. Den Tieren ist nichts geschehen.

Freiburg, 21. Febr. (Schwerer Unfall.) In einem kleinen Brauereibetrieb ereignete sich am Montag ein schwerer Unfall. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache ergab sich eine in einem Bottich liegende Chloräurelösung, wodurch auch der Bottich auseinandergerissen wurde. Von den umherfliegenden Holzsplittern wurde ein Arbeiter so schwer verletzt, daß er sofort tot war, zwei weitere Arbeiter wurden a. T. erheblich verletzt.

Gestorben Calw: Luise Dittus geb. Koch, 73 J. a. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Paul in Altensteig. Vertr.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig. - Jurgelt Preisliste 3 gültig.

Das ist heute wichtig beim Waschen: gründlich einweichen! Dadurch wird der Schmutz gelöst, und das Waschen macht viel weniger Arbeit. Gründlich einweichen mit Senko-Bleichsoda ist halbes Waschen!

W. Forstämter Enzklösterle, Meistern, Wildbad und Forstamtsaußenstelle Calmbach Verkauf von Forchen-Wertholz-Stämmen Am Mittwoch, den 28. Februar 1940, vorm. 10 Uhr in Wildbad im 'Hotel Post' im mündlichen Auktionsverfahren: 1. Forstamt Enzklösterle: 144 Wertso-Stämme mit Festm.: 31 Kl. 2 b, 42 Kl. 3 a, 26 Kl. 3 b, 15 Kl. 4, 4 Kl. 5; 2. Forstamt Meistern (aus Stadtwald Wildbad): 255 Wertso-Stämme mit Festm.: 23 Kl. 2 b, 137 Kl. 3 a, 131 Kl. 3 b, 112 Kl. 4, 30 Kl. 5; 3. Forstamt Wildbad: 512 Wertso-Stämme mit Festm.: 88 Kl. 2 b, 226 Kl. 3 a, 176 Kl. 3 b, 142 Kl. 4, 30 Kl. 5; 4. Forstamtsaußenstelle Calmbach: 194 Wertso-Stämme mit Festm.: 24 Kl. 2 b, 69 Kl. 3 a, 89 Kl. 3 b, 73 Kl. 4, 11 Kl. 5. Einkaufsbeine sind zum Verkauf mitzubringen. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart-W.

Herliche Fische gibt Ihnen die INNERE Reinigung mit Zirkulin Knoblauch-Perlen 1 Monats-Packung 12 M. - Brochüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien Löwen-Drog. Oskar Hise. Verkaufe ein Paar gute Zugochsen 27 Jir. schwer auch einzeln Ernst Waldelich, Igelsberg Suche zu kaufen einen erstklassigen Zugochsen (Rotfleck), 15 Zentner Ad. Braun, Herzogsweiler Ebhausen Ein Paar starke Einstell-Schweine verkauft, auch einzeln Johannes Helber

Ihre Drucksachen gehen zu Ende vieles, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die Buchdruckerei Lauk, Altensteig die sich zur Anfertigung aller Drucksachen von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt. Simmersfeld Verkaufe zwei Paar starke Läufer-Schweine werden auch einzeln abgegeben Gottlob Theurer Kundenlisten und Bezugsheine-Register empfiehlt die Buchhandlung Paul, Altensteig